Rosin, Siegfried

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **156 (1976)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

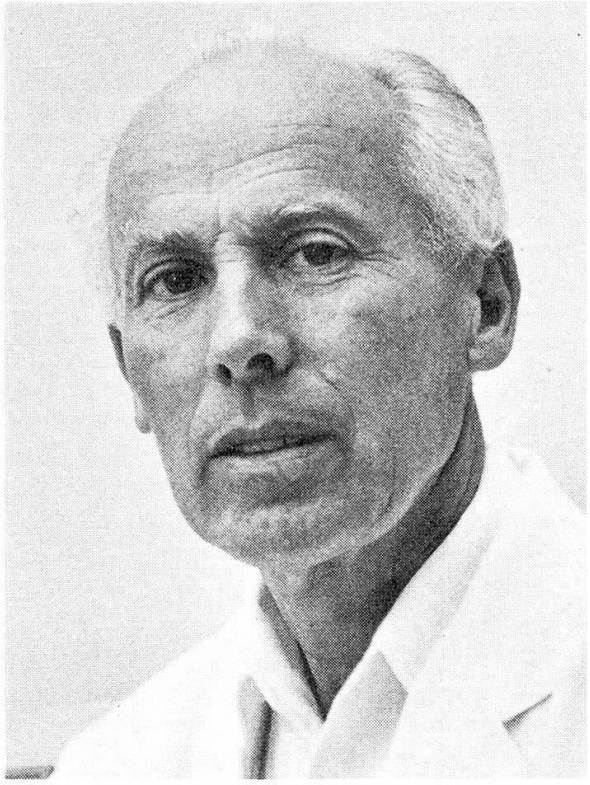
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Siegfried Rosin

1913 – 1976

Am 11. März 1976 ist Professor Siegfried Rosin, Ordinarius für Genetik und Oekologie und Direktor des Zoologischen Instituts der Universität Bern, in seinem 63. Lebensjahr an den Folgen eines Lymphkrebses gestorben. Mit ihm ist ein sehr geschätzter Lehrer, ein prominenter Forscher und für uns alle ein warmherziger und geachteter Kollege und Freund dahingegangen.

Siegfried Rosin studierte in Bern Biologie und promovierte 1943 mit einer Dissertation, die er unter der Leitung von Professor Fritz Baltzer auf dem Gebiete der Entwicklungsphysiologie von Amphibien durchführte. Gegenstand der Arbeit war die Entstehung von Pigmentmustern bei Amphibienlarven. Schon im Rahmen dieser ersten Forschungen hatte sich Siegfried Rosin der mathematischen Analyse biologischer Phänomene zugewandt. Seine 3 Jahre später eingereichte Habilitationsarbeit über den Bau und die Entstehungsweise der Grenzlamelle in der Haut von Amphibien war noch stark von der Baltzer'schen Forschungsrichtung geprägt, offenbarte aber von neuem die besondere Begabung von Rosin, biologische Probleme mit mathematischen Methoden anzugehen. Dieses Interesse für die mathematischen Aspekte seines Faches sollte seine ganze spätere Laufbahn kennzeichnen.

Eine entscheidende Neuorientierung erfuhr seine wissenschaftliche Tätigkeit dadurch, dass er in den Jahren 1945 und 1946 zwei Semester beim kürzlich verstorbenen Professor Ernst Hadorn in Zürich verbrachte als Forschungsassistent. Hadorn wirkte hier als ehemaliger Schüler von Baltzer noch als Entwicklungsphysiologe, aber bereits auch schon als Genetiker. Mit der Rückkehr Rosins hielt am Berner Zoologischen Institut der Forschungs-

zweig der Drosophila Genetik mit Arbeiten über Genlokalisation und Genphysiologie Einzug.

Die von der Drosophila Genetik aufgeworfenen Probleme statistischer Art vermochten den Nebenfach-Mathematiker Rosin bald zu faszinieren. Angeregt durch PD Arthur Linder, jetzt Professor im Laboratorium für mathematische Statistik in Genf, führte Rosin in der Folge die Denkweise und die Methoden der Biostatistik in den Bereich der Biologie ein. Stets wirkte er im Kreise seiner Studenten und Kollegen als erfahrener und hilfsbereiter Berater in allen Fragen der biologischen Statistik. Zu Recht wurde er anlässlich seines 60. Geburtstages, den er 1973 feierte, von seinem Kollegen Rudolf Weber als Pionier der Biostatistik bezeichnet.

Diese unangefochtene Kompetenz in den Bereichen der Genetik und Statistik prädestinierten Siegfried Rosin zur Durchführung einer umfangreichen Untersuchung über die Verteilung der A B O – Blutgruppen und Rhesus-Faktoren in der Schweiz. Diese Arbeit wurde ihm vom Kuratorium der Julius-Klaus-Stiftung übertragen und wurde von der Schweizerischen Kommission für Humangenetik patronisiert. Untersuchungsmaterial waren die Blutgruppenkarten von über 200'000 schweizerischen Wehrmännern. Dank der Entwicklung geeigneter statistischer Verfahren konnte Rosin erstmals eine detaillierte Genkarte für die Schweizer Bevölkerung aufstellen. 1956 wurde die Arbeit im Archiv der Julius-Klaus-Stiftung veröffentlicht, und im gleichen Jahr wurde dem Autor hierfür der Marcel-Benoist-Preis verliehen.

Es wäre verfehlt, aus den bisherigen Ausführungen zu schliessen, Rosin sei in erster Linie ein Theoretiker gewesen. Anlässlich zahlreicher Exkursionen, in von ihm durchgeführten Studienlagern, z.B. im Pfynwald, bei praktischen Arbeiten an Wirbellosen usw. pflegte und vermittelte er stets eine direkte und lebendige Beziehung zur freien Natur. So wurde er zum Bahnbrecher einer ökologisch orientierten Zoologie an seinem Institut. Hand in Hand damit entwickelte sich sein eigenes Arbeitsgebiet, ursprünglich genetische Forschung an Drosophila, zu einer ökologischen Genetik, in welcher ökologische und populationsgenetische Untersuchungen an den Zuckmücken Chironomus vorherrschten. Zahlreiche Diplomanden und Doktoranden sind in den vergangenen bald 2 Jahrzehnten unter seiner Leitung in dieses Arbeitsgebiet hineingewachsen. Es bildet heute noch den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten der im Geiste Rosins weiterbestehenden Abteilung.

Siegfried Rosin wurde 1954 zum ausserordentlichen und 1964 dank einem persönlichen Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds zum ordentlichen Professor befördert. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften, insbesondere der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, der Schweiz. Zoologischen Gesellschaft, der Schweiz. Gesellschaft für Vererbungsforschung und der Schweiz. Kommission für Humangenetik, der Schweiz. Biometrischen Gesellschaft und der Bernischen Naturforschenden Gesellschaft. Im Rahmen der Fakultät wirkte er während zwei Amtsperioden als Sekretär. Seit bald 3 Jahren leitete er als Direktor die Geschäfte des Zoologischen Instituts. Diese Aufgabe hat er mit ruhiger und unaufdringlicher Sorgfalt und Ueberlegenheit bis wenige Stunden vor seinem Tode erfüllt. Von der Bürde, welche ihm seine Krankheit in seinem letzten Jahr auferlegte, liess er dabei, wie auch in Lehre und Forschung, nur wenig

durchblicken, obschon seine Kräfte nachliessen und er um seinen Gesundheitszustand wohl Bescheid wusste. Er stand dem Leiden, das ihn zermürbte, realistisch gegenüber, so wie er allen natürlichen Gegebenheiten und menschlichen Problemen stets mit sachlicher Ruhe begegnete.

Siegfried Rosin war einer jener Menschen, die trotz ihrer stillen und nüchternen Wesensart und dem manchmal zu geringen Selbstvertrauen unersetzlich bleiben. In seiner Familie, im Institut und im weiteren Kreise seiner Fachkollegen hat er eine grosse Lücke hinterlassen.

Pierre Tschumi